



Schweizer
Berghilfe

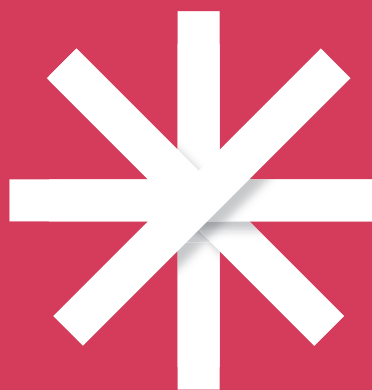
Nr. 106 | Winter 2019

Echo



Winter in
den Bergen

Winter in den Bergen



Liebe Freunde der Schweizer Berghilfe,
liebe Leserinnen und Leser

Es hat die ganze Nacht gestürmt und geschneit. Am Morgen dann der Blick aus dem Fenster: Die ganze Landschaft hat sich komplett verändert, obwohl doch eigentlich alles beim Alten geblieben ist.

So geht es mir, wenn ich mir das erste «Echo» anschau. Vor fast neun Jahren fing ich bei der Schweizer Berghilfe an. Seither habe ich fast 300 Reportagen geschrieben und 34 Ausgaben der «Berghilf-Ziitig» produziert. Und jetzt hat «mein» Magazin plötzlich einen neuen Namen und kommt ganz anders daher. Ich finde: nicht nur anders, sondern sogar besser. Das Layout ist unserem neuen Erscheinungsbild angepasst und wirkt modern und aufgeräumt. Die Bilder erhalten noch mehr Platz, ohne dass die Texte zu kurz kommen. Es gibt mehr Zusatzinfos, mehr Abwechslung. Vor allem aber steht ab sofort jede Ausgabe unter einem Thema, zu dem alle vorgestellten Projekte einen mehr oder weniger direkten Bezug haben. In dieser Ausgabe dreht sich alles um den Winter in den Bergen. Der Winter, der nicht nur die Landschaft verändert, sondern auch Probleme und viel Arbeit mit sich bringt, aber auch Chancen und neue Möglichkeiten.

Tauchen Sie ein in die kalte Welt des Bergwinters und sehen Sie, wie die Unterstützung der Schweizer Berghilfe auch dann die Zukunft der Bergbevölkerung sichert, wenn sich die Umgebung laufend verändert. Viel Spass beim Lesen.



Max Hugelshofer
Redaktor



4

Dick eingepackt im Schnee

Dreimal wöchentlich ist der Bauernhof von Familie Bischof in Kinderhand. Die Spielgruppe ist zum wichtigen Betriebszweig geworden.



Projektstandorte

- 4 Spielgruppe, Rorschacherberg SG
- 6 Kino, Bivio GR
- 8 Langlauf, Trub BE
- 10 Geissentrekking, Flums SG
- 12 Lagerhaus, Ibergeregge SZ
- 13 Kulturgasthaus, Stampa GR
- 16 Handweberei, Santa Maria GR



10

Gehörnte Botschafter

Maja Andereggs Geissen sind nicht nur prima Wanderbegleiter, sie bringen auch Kindern die Natur wieder näher.



6

Kino im Stall

Aus Marina Faschiatis Maturaarbeit entstand ein kleines Dorfkino – in einem ehemaligen Stall.

Die eisigen Temperaturen stören weder die Schafe noch Andrea Bischofs zweibeinigen Schützlinge.



SANITÄRCONTAINER FÜR EINE BAUERNHOFSPIELGRUPPE

Auch bei Schnee draussen am Spielen

von Max Hugelshofer

Auf einem Bauernhof hat es alles, was kleine Kinder fasziniert. Was liegt da für eine Bauernfamilie näher, als auf ihrem Hof eine Spielgruppe einzurichten?

RORSCHACHERBERG|SG Willkommen zum grossen Bauernhof-Duell: kleines Mädchen gegen Geissbock. Das Mädchen möchte am Geissbock vorbei zu den Lämmern, der Bock möchte die Nase zuvorderst haben und dem Mädchen ein paar seiner salzigen Tränen vom Gesicht lecken. Wer wird sich durchsetzen? Noch hat der Geissbock die Oberhand. Laut meckernd drückt er seinen Kopf durch das Gitter, macht den Hals so lang, wie es geht. So bleibt nur noch ein ganz schmaler Durchgang. Zu schmal für das Mädchen, das erneut in Tränen ausbricht. Da drängt sich ein anderes Mädchen vor. Eines, das schon etwas länger die Bauernhofspielgruppe besucht. «So, du frecher Kerl. Jetzt geh mal zurück auf dein Plätzchen», belehrt sie den Bock streng und drängt ihn unter Einsatz ihres gesamten Körpergewichts ein paar Zentimeter zurück ins Gehege. Weit genug, um vorbeizuhuschen.

Solche Szenen gehören zum Alltag auf dem Hof von Familie Bischof am Rorschacherberg. «Am Anfang haben viele Kinder Angst vor einigen Tieren, aber durch den regelmässigen

Kontakt geht es bei den meisten schnell besser», sagt Andrea Bischof. Die Kinder lernen ausserdem, dass die Milch von der Kuh und nicht aus der Migros kommt und dass Hühner Eier legen. Andrea: «Es ist sehr schön, den Kindern, die teilweise kaum mehr mit der Natur in Kontakt sind, das Bauernleben näher zu bringen».

Zehn Jahre ist es her, dass Bischofs auf ihrem Hof zum ersten Mal Besuch einer Spielgruppe hatten. Heute ist der Hof an drei Tagen pro Woche in Kinderhand, und Andrea ist selbst eine der Leiterinnen. Ausserdem organisieren sie und ihr Mann Markus jeden Monat einen Bauernhof-Erlebnistag. Die Kinder-Betreuung ist inzwischen ein unverzichtbares Standbein des Betriebs. «Dass es so einschlagen würde, hätten wir nie gedacht», sagt Markus. Nach der Anfrage des örtlichen Spielgruppenvereins ging es damals sehr schnell. Andrea absolvierte eine Ausbildung zur Spielgruppenleiterin, es kamen immer mehr Kinder, aus einem Tag pro Woche wurden drei. Mit einem Partyzelt fanden Bischofs die ideale Lösung für das «Basislager». Nur die Sache mit den Toiletten, die funktionierte nie richtig. Im Winter war das gemietete Toi-Toi nicht nur unkomfortabel, es gefror auch ständig das Wasser darin. Abhilfe schafft nun ein Sanitär-Container. «Hier drinnen können wir auch mal ein Kind umziehen, wenn es in eine Pfütze gefallen ist, und die Kleider trocknen auch schneller», so Andrea.

Dieses Mädchen weiss genau, woher die Eier kommen.



Heute ist jedoch noch niemand nass geworden. Nicht mal beim Zerhacken der Eisschicht in den Wasserkübeln der Hühner. Zum Glück, denn bis die Eltern ihre Sprösslinge wieder abholen, muss noch viel erledigt werden. Die Kühe wollen besucht sein und die Ponys gestreichelt werden. Der grosse Traktor wurde noch nicht gebührend bestaunt. Und mit dem Geissbock muss auch nochmals jemand ein ernstes Wörtchen reden.



Beim Cinema Stalla von Marina Fasciati ist alles selbstgemacht. Sogar ein Teil der Kinosessel.

EINBAU VON HEIZ- UND TONANLAGE IN EINEM STALL-KINO

Maturaarbeit mit Folgen

von Max Hugelshofer

Eigentlich war Marina Fasciati ja nur auf der Suche nach einem Thema für ihre Maturaarbeit. Das Ergebnis: Ihr Heimatdorf Bivio hat nun ein Kino. Und die Vorführungen sind fast immer ausverkauft.

BIVIO|GR Ein hölzerner Wegweiser steckt im Schnee. Dort hinten noch einer. Und noch einer. «Cinema Stalla» steht darauf. Folgt man den Wegweisern, landet man bei einem alten Stall mitten im Dorf. Man steigt die neue Holztreppe auf die Laube hoch, schiebt erst die alte Holztür auf, dann einen dicken Stoffvorhang – und steht in einem Kino. Kein gewöhnliches Kino. Ganz hinten thronen auf einer Art Tribüne aus Paletten ein paar ausgemusterte Kinosessel und zwei Reihen Postautositze. Vorne stehen selbstgemachte Palettensofas mit dicken Polstern und Schaffellen drauf. Hier finden während der Wintersaison jeden Sonntag Vorstellungen statt. Meistens sind sie ausverkauft. Es kom-

men vor allem Familien mit Kindern. Die schätzen das zusätzliche Angebot, denn sonst ist abseits der Pisten nicht viel los im kleinen Familienski-gebiet am Julier.

Seine Existenz verdankt das Cinema Stalla zwei einheimischen Familien und ganz besonders der Gymnasiastin Marina Fasciati. «Wir sassen wie so oft mit der befreundeten Familie Schmidt zusammen und diskutierten», erinnert sie sich. Das Gespräch kam auf Marinas bevorstehende Maturaarbeit, und sie erzählte, dass sie noch auf der Suche nach einem guten Thema sei. «Weil wir alle grosse Film-Fans sind, waren wir uns einig: Bivio fehlt ein Kino.» Da mitten im Dorf ein ehemaliger Stall leer stand, wusste Marina auch sofort, wo das Kino entstehen sollte. Der Besitzer gab ihr das Versprechen, den Stall mindestens die nächsten fünf Jahre lang zur Verfügung zu stellen. Also legten sie los: Marina, ihre Eltern Esther und Marco, ihre Schwester Seraina und ihr Bruder Dario. Tatkräftig unterstützt von Familie Schmidt mit Vater Matthias, Mutter Ladina und den drei Töchtern. Alle voller Elan und Begeisterung. Der Lehrer an Marinas Schule, der die Arbeit betreute, war allerdings nicht annähernd so begeistert. Er fand, das Thema gebe zu wenig her.

Marina hatte jedoch schon so viel Energie und Zeit investiert, dass sie seine Warnungen ignorierte. Im Dezember 2017 fand dann die Premiere statt – vor ausverkauften Rängen. Seither fand während der Saison je-

den Sonntag eine Vorstellung statt – und fast alle waren ausverkauft.

Popcornduft muss sein

Auch für heute Abend sieht es gut aus. «Wir haben viele telefonische Reservationsen, und vorhin hat gerade noch eine Familie reingeschaut, um sich Plätze zu reservieren», sagt Marina. Popcorn hat sie bereits eine ganze Kiste voll gemacht. «Kurz vor Vorstellungsbeginn schalte ich die Maschine dann nochmals an, damit es richtig gut riecht.» Es gibt aber nicht nur Popcorn. Esther und Ladina haben Käseküchlein aus lokalem Alpkäse vorbereitet und Glühwein gemacht, die anderen Getränke hat Marina auch schon hergeschleppt. Esther hat im ganzen Dorf die Wegweiser aufgestellt. Die DVD – heute läuft Schellenursli – ist eingelegt und der Ton getestet. Das Thermometer zeigt inzwischen 15 Grad an. Am Morgen waren es drei, wenn der Film anfängt werden es dann so um die 20 sein. Im ersten Winter war das ganz anders, da lag die Temperatur manchmal nicht viel über dem Gefrierpunkt. Und der Ton aus den kleinen Heimkino-Boxen war doch sehr bescheiden. Noch mehr Geld, als Marina mit einem Crowdfunding-Projekt bereits für den Umbau gesammelt hatte, konnte sie aber nicht auftreiben. Erst als die Schweizer Berghilfe ihre Unterstützung zusagte, konnte sie Heizstrahler und eine bessere Tonanlage bestellen. «Jetzt ist das Kino perfekt», sagt Marina. Das fand ihr Lehrer dann übrigens doch auch. Für ihre Arbeit hat sie eine Sechs bekommen.



In diesem ehemaligen Stall verbirgt sich das gemütliche Kino.



Das Kino ist zu einem Familienprojekt geworden. Marinas Mutter Esther stellt am Vorführungstag Wegweiser im Dorf auf.



Martin Eichenberger hat im neuen Loipenhaus für alle das richtige Mietmaterial.

BAU EINES LOIPENHAUSES MIT SKIVERMIETUNG UND UMKLEIDE

Im Gleitschritt durchs Trub

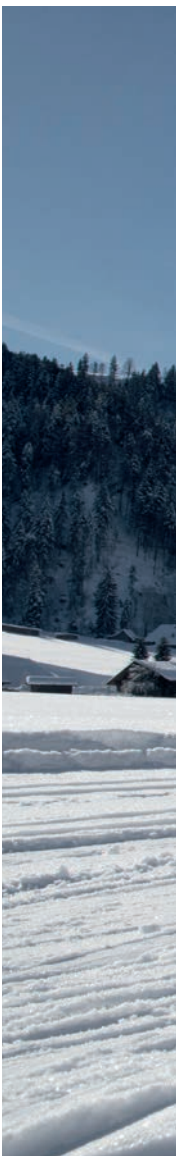
von Max Hugelshofer

Langlauf liegt im Trend. Das Trub im Emmental bietet dafür ein ideales Terrain. Nicht zu steil, landschaftlich schön und erstaunlich schneesicher. Die Loipenorganisation Langnau-Trub präpariert hier schon seit 41 Jahren 18 Kilometer Loipen für Skating und den klassischen Stil.

TRUB|BE Auf der Schattenseite des Tals hängt noch der Nebel zwischen den Bäumen und es ist eisig kalt. Beim Ausatmen stosse ich eine kleine Dampfwolke aus, und unter den dünnen Langlaufskis macht der Schnee zischend-schabende Geräusche. Wie immer sind die ersten paar Meter Skating unglaublich anstrengend. Im Kopf halbiere ich schon mal die geplante Route. Doch langsam stimmt der Rhythmus, und als ich dann auch

noch die andere Talseite und somit die wärmende Sonne erreiche, gleite ich schon fast wie von selbst durch die verschneite Hügellandschaft des Oberemmentals. Unglaublich schön.

An diesem Werktagmorgen habe ich die Loipe für mich allein, aber gemäss Martin Eichenberger von der Loipenorganisation Langnau-Trub finden immer mehr Leute Geschmack an der Runde. «Wir sind mit dem ÖV gut er-



schlossen. Von Bern aus ist man in einer Dreiviertelstunde hier im Trub.» Seit ein paar Jahren kann man den Gästen auch eine gewisse Infrastruktur bieten. Im Loipenhaus beim Restaurant Sternen steht nicht nur eine Umkleidekabine mit Schliessfächern zur Verfügung, sondern auch eine kleine Ski- und Schneeschuhvermietung. Hier können sich Anfänger und Fortgeschrittene mit Skis, Schuhen und Stöcken eindecken.

Fast immer offen

Eigentlich gibt es feste Öffnungszeiten, aber man kommt auch zu anderen Zeiten zu seiner Mietausrüstung. Wenn man die an der Türe angeschlagene Telefonnummer wählt, dauert es selten länger als ein paar Minuten, bis ein pensionierter Freiwilliger wie Martin Eichenberger auftaucht.

Der Bau des neuen Loipenhauses wurde nötig, weil der bisherige Baucontainer nicht nur zu klein war, sondern auch undicht wurde und hätte ersetzt werden müssen. Mit viel Freiwilligenarbeit, privaten Sponsoren und der Unterstützung der Schweizer Berghilfe konnte der Bau schliesslich angepackt werden. Es waren fast ausschliesslich die Lehrlinge der lokalen Schreinerei und der Zimmerei, die das Loipenhaus planten und aus lokalem Holz realisierten. Martin Eichenberger: «Sie haben sich vorbildlich reingehängt und identifizieren sich sehr mit dem Loipenhaus. Manche von ihnen so fest, dass ich sie inzwischen sogar ab und zu auf der Loipe antreffe.»

Prähistorische Trendsportart

Die Idee, mittels Brettern an den Füßen besser durch den tiefen Schnee zu kommen, hatten bereits die Menschen der Urzeit. Auch bei den alten Römern, Griechen und Chinesen finden sich Hinweise auf den Gebrauch von Skiern.

langlauf.ch

Im Trub hat man die Loipe oftmals noch für sich alleine.



NEUER STALL FÜR WANDERGEISSEN

«Von meinen Geissebuebe kann man viel lernen»

Aufgezeichnet von Max Hugelshofer

Maja Anderegg bietet in Flums Trekkings mit Geissen und Eseln an und stellt ihren Stall für Schlafen im Stroh zur Verfügung. In erster Linie, weil sie Kindern den Zugang zu Tieren und zur Natur ermöglichen will.

FLUMS|SG «Heute sind meine Geissebuebe wohl ein bisschen faul. Sonst trödeln sie nicht so herum, sondern wollen immer vorne mit dabei sein. Aber das ist ja das Schöne an Tieren. Sie haben ihren eigenen Kopf und sind nie ganz berechenbar. Ich hatte schon als kleines Mädchen eindrückliche und lustige Erfahrungen mit Tieren, und der Umgang mit ihnen hat mich viel gelehrt. Nebst Verantwortungsbewusstsein und der Erfahrung, dass körperliche Arbeit sehr befriedigend ist, auch Sozialkompetenz. Geissen sind in ihrem Verhalten manchmal sehr ähnlich wie wir Menschen.

Als Erwachsene konnte ich dann lange Jahre keine Tiere mehr halten. Doch vergessen habe ich sie nie. Und als

sich vor ein paar Jahren die Chance bot, ein abgelegenes, altes Bauernhaus mitsamt Stall zu kaufen, da schlug ich zu. Ich legte mir ein paar Geissen zu und hielt sie im Stall, während ich nebenher das Wohnhaus sanierte. Mit meinen Geissen machte ich schon vom ersten Tag an lange Spaziergänge in den wunderschönen Wäldern rund um mein Haus. Es ist einfach schöner, statt alleine mit einer Handvoll Tiere unterwegs zu sein.

Beste Motivationstrainer

Zur gleichen Zeit wurde mir bei meiner Arbeit – ich habe eine eigene Ergotherapie-Praxis und arbeite viel mit Kindern – bewusst, dass immer mehr Kinder absolut keinen Bezug zu Tieren und zur Natur haben. Wenn Kinder

Die beiden Eseldamen kommen bei den Kindern genausogut an wie die Geissen.



Für jeden etwas

Maja Anderegg bietet verschiedene Erlebnisse mit ihren Geissen an. Nebst Trekkings in diversen Längen auch Schlafen im Stroh oder Events im Geissestübli.

geissebuebe.ch



glauben, Milch werde in einer Fabrik hergestellt, dann läuten bei mir die Alarmglocken. Also fing ich an, langjährige kleine Patienten sowie die Kinder meiner Freunde und Bekannten auf meine Geissenspaziergänge mitzunehmen. Und war von den Reaktionen überwältigt. Alle waren begeistert. Kinder, die sonst nach zwei Minuten zu Fuss zu jammern anfangen, marschierten problemlos zwei Stunden über Stock und Stein. Viele wurden auch mutiger, selbstbewusster. Also entschloss ich, das Ganze etwas professioneller anzugehen. Ich vergrösserte die Herde, besorgte mir eine Website und natürlich einen Namen: Geissebuebe. Das war für mich naheliegend, weil ich sowieso immer vom meinen Buebe sprach, wenn ich jemandem von meinen Tieren erzählte.

Es sind tatsächlich alles Böcke. Das hat verschiedene Gründe. Zum einen ist der Arbeitsaufwand viel höher, wenn man auch weibliche Tiere hält. Nachwuchs, Melken und so weiter. Und ich arbeite ja auch noch Teilzeit. Andererseits sind Böcke auf dem Markt viel weniger gefragt. Man kommt gut an männliche Tiere, die sonst kaum jemand haben möchte. Im Moment habe ich zehn Buebe. Und seit ein paar Jahren auch noch zwei Meitli, allerdings machen die I-A statt Määh. Esel und Geissen vertragen sich gut. Auch auf den Trekkings funktioniert das bestens.

Die Buchungen ziehen langsam an. Ich hatte schon Trekking-Teilnehmer aus der ganzen Schweiz. Und unzählige positive Begegnungen.

Maja Anderegg verbringt viel Zeit mit ihren Geissebuebe. Auch wenn sie gerade keine Kundschaft hat, geht sie regelmässig mit ihnen spazieren.



Die Müsliweid ist nur per Ski oder mit Schneeschuhen erreichbar.



Die Einrichtung des Lagerhauses ist einfach und gemütlich.

ERSATZBAU EINER ALPHÜTTE MIT GRUPPENUNTERKUNFT

Den Winter weg von der Zivilisation erleben

Im Sommer Alphütte, im Winter Skihaus. Die Alp Müsliweid in der Mythen-Region wird auch touristisch genutzt. Mit dem Neubau hat es nun auch im Sommer Platz für Gruppen.

IBBEREGG|SZ Die Sonne brennt vom stahlblauen Himmel, spiegelt sich im vielen Schnee und scheint von den Solarpanels an der Fassade des modernen Holzbaus regelrecht angezogen zu werden. Man hat das Gefühl, zu spüren, wie Warmwasser produziert wird. Felix Weber, Präsident der Alp-Genossenschaft Müsliweid, ist zufrieden: «Heute haben vierzehn Leute hier übernachtet, und niemand musste kalt duschen. Und schön warm ist es im Haus dank der solarbetriebenen Fussbodenheizung auch.»

Skiferien auf der Müsliweid waren nicht immer so komfortabel. «In der alten Hütte war es bei Bise nur direkt am Ofen einigermaßen gemütlich», erinnert sich Felix. Doch der fehlende

Komfort war nicht der Grund, warum die Alphütte abgerissen und ersetzt werden musste. Schuld war die Geologie. Die Alp befindet sich in einem Gebiet mit starken Hangbewegungen. Jedes Jahr rutschen alle Gebäude darauf um mehrere Zentimeter talwärts. Normalerweise ist das unproblematisch. Allerdings stand die alte Hütte aber genau an einer Stelle, an der sich das Erdreich nicht überall gleich schnell bewegt. Eine Ecke des Hauses wanderte 30 Zentimeter mehr als die anderen. Das Haus drohte einzustürzen.

Also musste Ersatz her. Zum Glück wurden über die Jahre hinweg viele der Wintergäste zu richtigen Müsliweid-Fans. So gelang es der Genos-

senschaft, 25 neue Mitglieder zu gewinnen, die alle bereit waren, 15 000 Franken einzuschliessen.

Im neuen Haus ist im Untergeschoss die Wohnung des Äplers untergebracht, darüber die Gruppenunterkunft. Die grosszügigeren Platzverhältnisse ermöglichen es, das Haus nun auch während des Alpbetriebs zu vermieten. Dieses Wochenende sind die Mitarbeiter einer Holzbau-firma zum traditionellen Skiweekend hier. «Es ist immer ein Erlebnis», sagt Inhaber Sepp Koch. «Dass man nur per Ski oder mit einem halbstündigen Fussmarsch zur Müsliweid kommt, stört ihn nicht. «Das macht gerade den Reiz aus. Man ist hier wirklich abgelegen, mitten in der Natur.» (max)

KULTURGASTHAUS PONTISELLA

Für Winterschläfer und Kulturfreunde

Sich so langsam auf die Pensionierung einstellen oder mit 50 nochmals etwas Neues wagen? Das fragte sich Daniel Erne vor ein paar Jahren. Er entschied sich für Letzteres und eröffnete im Bergell das Kulturgasthaus Pontisella.

STAMPA|GR Der Holzofen knistert und ein herrlicher Duft nach frisch gebackenem Schokoladenkuchen steigt in die Nase. Daniel Erne streckt den Kopf aus der Küche und strahlt. «Habt ihr Lust auf einen Zvieri?» Und wie! Was gibt es nach einer Winterwanderung besseres als hausgemachten Kuchen und eine heisse Tasse Kaffee?

Erne ist Gastgeber mit Leib und Seele. «Die Vision eines Kulturgasthauses existierte schon länger», sagt er. Mit gut 50 wagte der gebürtige Luzerner, der vor 20 Jahren ins Engadin gezogen war, den Schritt. In Stampa, dem Geburtsort von Alberto Giacometti, konnte er ein über 150 Jahre altes Patrizierhaus erwerben. «Das Gebäude war gut erhalten, aber im Innern musste einiges modernisiert werden.» Mit Sinn für den

alten Charme liessen Erne und seine vier Kinder das historische Haus sanieren, legten selber Hand an und richteten es mit viel Liebe zum Detail ein. So vereint das Pontisella original Erhaltenes mit zeitgemäßem Komfort und modernem Design.

Erne legt nicht nur grossen Wert auf Authentizität, sondern auch auf lokale Produkte, sei es Nachbars Ziegenkäse auf dem Frühstücksteller oder die Seife von Soglio-Produkte im Bad. «Mir war es wichtig, sowohl für Feriengäste als auch für die Einheimischen etwas zu bieten», sagt Erne. Deshalb ist das Pontisella nicht nur B&B, sondern auch Kulturhaus: Im Gewölbekeller finden Ausstellungen, Konzerte, Lesungen und andere Kulturveranstaltungen statt. (ipl)

Daniel Erne will seinen Gästen stets den perfekten Espresso zubereiten.



Im Pontisella vereinen sich historischer Charme und moderne Schlichtheit.

Kleine Ziegenkunde

Zehn verschiedene Ziegenrassen stehen bei Pro Specie Rara auf der Liste der schützenswerten alten Tier- rassen. Stiefelgeiss, Capra Grigia, Nera Verzasca oder Pfauenziege sind nur einige der klingenden Namen. Im Gegensatz zu diesen Raritäten steht die weisse Saanenziege, die mit Abstand am meisten verbreitete Art in der Schweiz, die vor allem wegen ihrer hohen Milchleistung beliebt ist. Ziegen gehören zu den ältesten Nutztieren überhaupt. Ihr Einsatzgebiet hat sich in den vergangenen Jahrzehnten von der Kuh des armen Mannes zur Landschaftspflegerin und Spezialitätenproduzentin gewandelt.



Kein Schnee von gestern

Dass es in den Schweizer Bergen bisweilen schneit, erstaunt niemanden. Doch auch die Sahara und Hawaii haben schon Schnee gesehen. 2011 lagen am trockensten Punkt der Erde, in der Atacamawüste in Chile, für kurze Zeit sogar mehr als 80 Zentimeter Schnee. Wenn dieser Niederschlag in Regen gefallen wäre, hätten die Messstationen übrigens lediglich 8 Zentimeter registriert. Manchmal geht es schnell, bis aus Regen Schnee wird.

Den extremsten Kälteeinbruch weltweit gab es 1911 in Rapid City, South Dakota. Damals fiel die Temperatur in- nert einer Viertelstunde von 12 auf -13 Grad Celsius. Und schliesslich: Dass jede Schneeflocke ein Unikat ist, gehört ins Reich der Legenden. Klar, es gibt unzählige Varianten von Eiskristallen, aber Wissenschaftler in einem Forschungszentrum in Colorado konnten bereits 1988 Eiskristall-Zwillinge nachweisen.

Ψ Berggenuss-Rezept Glühmost und glasierte Marroni

ZUTATEN FÜR 4 PERSONEN

1 L frischer Süssmost	2 EL Zucker
1-2 EL Apfelbrand	2 EL Honig, z.B. Kastanienhonig
1-2 Zimstangen	15gr Butter
1 TL Sternanis	50ml Wasser
1/2 TL Gewürznelken	
300gr Marroni, tiefgekühlt	

Den Süssmost in einer Pfanne mit Apfelbrand, Zimtstangen, Sternanis und Gewürznelken aufkochen. Pfanne vom Herd nehmen und das Ganze ca. 5 bis 10 Minuten zugedeckt ziehen lassen.

In einer anderen Pfanne Zucker, Honig und Butter unter Rühren zum Schmelzen bringen, bis alles eine goldbraune Farbe hat. Marroni dazugeben, kurz umrühren und mit dem Wasser ablöschen. Deckel drauf und alles ca. 10 Minuten zugedeckt einkochen, bis das Caramel zähflüssig ist und an den Marroni haftet.

Die Marroni nochmals kurz umrühren, damit sie rundum glasiert sind. Vorsichtig auf Zahnstocher aufspießen, auf einer Platte anrichten und zum Glühmost servieren.

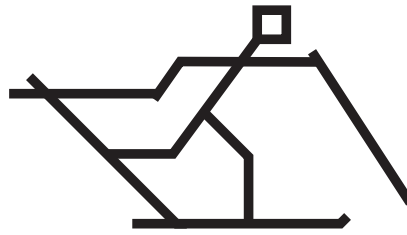




Skikjöring ausser Kontrolle

In meiner Freizeit dreht sich seit meiner Kindheit alles um die Reiterei. Klar, hat sich auch mein prägendstes Erlebnis zum Thema «Winter in den Bergen» auf einem Pferderücken zugetragen. Ich war noch ein Teenie, als ich über den gefrorenen St. Moritzer See galoppierte – wohlgemerkt zog ich einen Skifahrer hinter mir her. Blöd war nur, dass das Pferd keine Freude am knackenden Eis hatte und sofort durchging. Vollgas, Schneestaub, null Kontrolle. Wir waren beide nur noch Passagiere. Zum Glück war die Ausdauer des Pferdes schneller fertig als der See.

Claudia Spinatsch
Spenderbetreuerin Schweizer Berghilfe



5500

Kilometer
Langlaufloipen werden
in der Schweiz Winter
für Winter präpariert. Eine
Übersicht findet
man unter langlauf.ch

Film ab!

Im Cinema Stalla laufen vorwiegend Familienfilme. Es gäbe allerdings auch dutzende Streifen, die thematisch bestens zu einem Kino mitten in den Bergen passen würden. Unsere Tipps:

- An heiligen Wassern
- Free Solo
- Sennentunschi
- James Bond: Goldfinger
- Dante's Peak
- The Shining
- Sieben Jahre in Tibet



Berghilfe lädt zum Kinospass

Am Mittwoch, **12. Februar 2020** steht das Cinema Stalla in Bivio ganz im Zeichen der Berghilfe. In einer Gratisvorstellung zeigen wir den Dokumentarfilm «Zu Hause am Berg», in dem drei Berghilfe-Projekte porträtiert werden.

Die Projekte

Auf berghilfe.ch gibt es von allen in dieser Ausgabe vorgestellten Projekten zusätzliche Informationen und weitere Bilder.

Spielgruppe

Beim Kauf des Sanitärcontainers für ihre Spielgruppe konnte Familie Bischof auf die Berghilfe zählen.

fun-farm.ch

Cinema Stalla

Warme Zehen und guten Sound gibt es im Cinema Stalla dank der Berghilfe. So konnte Marina Fasciati Heizstrahler und eine moderne Tonanlage anschaffen.

cinemastalla.ch

Langlauf Trub

Beim Bau des neuen Loipenhauses konnte die Loipenorganisation Langnau-Trub nebst vielen Freiwilligen auch auf die Unterstützung der Berghilfe zählen.

loipelangnau-trub.ch

Geissebuebe

Als Maja Anderegg mit ihren Ziegentrekkings anfang, erfüllte ihr Stall weder die Tierschutzvorschriften noch die minimsten Anforderungen bezüglich Arbeitsabläufen. Die Berghilfe half bei der Sanierung.

geissebuebe.ch

Skihaus Müslialp

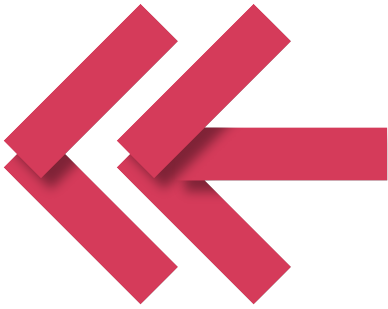
Die Berghilfe hat die Alpgenossenschaft Müsliweid bei der Finanzierung der neuen Hütte unterstützt. Sonst hätte es trotz vieler Sponsoren nicht gereicht.

mueslialp.ch

B&B Pontisella

Die Berghilfe hat Daniel Erne beim Umbau des alten Patrizierhauses zum Kulturgasthaus unterstützt.

pontisella.ch



Vor 10 Jahren

UNTERSTÜTZUNG EINER HANDWEBEREI

Neue Ideen für altes Handwerk

von Max Hugelshofer

Die älteste Handweberei der Schweiz hat turbulente Zeiten hinter sich. Jetzt geht es wieder aufwärts – auch dank Weiterbildung der Mitarbeiterinnen.

SANTA MARIA|GR Auf den ersten Blick hat sich nicht viel verändert in der Tessanda im Val Müstair. Aus der ältesten Handweberei der Schweiz tönt immer noch das vielstimmige Klacken und Rumpeln der Webstühle – alle rein mechanisch und teils über 100 Jahre alt. Frauen sitzen konzentriert hinter diesen eindrücklichen Holzkonstruktionen und lassen im rasanten Rhythmus das Schiffchen mit der Fadenspule darin hin und her rasen. Dabei entstehen wie seit Jahrzehnten hochwertige Küchentüchlein und Lappen. Aber nicht nur. Denn neu sind es vermehrt modische Accessoires wie Schals oder auch Teppiche, die in der Manufaktur in Santa Maria hergestellt werden. «Wir haben das ganze Sortiment umgekrempelt, Veraltetes aussortiert, Verstaubtes erneuert und Neues kreiert», sagt Maya Repele.

Die erfahrene Betriebswirtin aus Zürich ist vor einigen Jahren in den Ferien im Münstertal mit der Tessanda in Kontakt gekommen. Sie war vom alten Handwerk begeistert und sagte sofort zu, als sie angefragt wurde, im Stiftungsrat mitzuwirken. Schon bald merkte sie, dass einiges im Argen lag. Sie legte den Finger auf die Probleme, und ehe sie es sich versah, war sie Geschäftsführerin der Tessanda. Inzwischen ist sie selbst nach Santa Maria gezogen und widmet sich mit Inbrunst der Professionalisierung des Betriebs. Nebst der Anpassung des Sortiments erfolgte ein neuer Auftritt samt erneuertem Logo und frischer Website. Maya Repele hat auch die internen Abläufe vereinfacht, bessere Bedingungen bei Lieferanten ausgehandelt und neue Kundensegmente akquiriert. Mit Erfolg: Heute

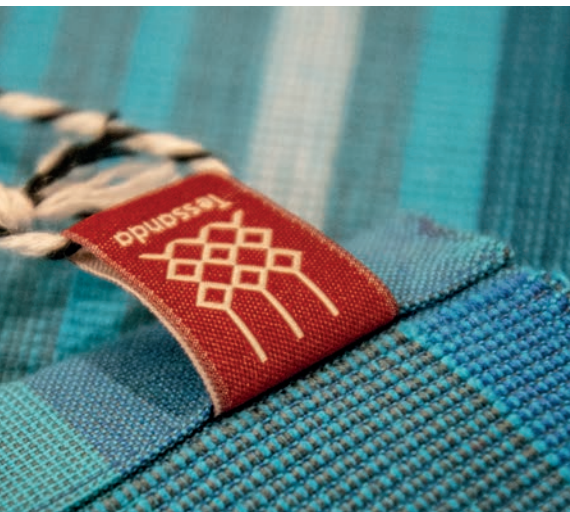
verkauft die Tessanda deutlich mehr ihrer gewobenen Meisterwerke als vor der Umstellung. Wenn so viel läuft, dann wird in dem jahrhundertealten Haus mitten im Dorf der Platz eng. Da wird der grosse Raum im Keller, den die Tessanda vor zehn Jahren mit Unterstützung der Schweizer Berghilfe ausbauen konnte, umso mehr geschätzt. Damit es in die gleiche Richtung weitergehen kann, will die Tessanda künftig in die Weiterbildung ihrer Mitarbeiterinnen investieren – mit erneuter Unterstützung der Berghilfe.

«In ihrem Fach sind unsere Weberinnen wahrscheinlich die besten der Schweiz», sagt Maya Repele. «Aber durch die abgelegene Lage des Münstertals und unsere traditionelle Arbeit müssen wir besonders aufmerksam



Maya Repele hat viel umgekrempelt in der Tessanda. Auch das Sortiment. Das Tuch in ihrer rechten Hand zum Beispiel wurde aussortiert und durch die Varianten auf ihrem linken Arm ersetzt.

Der gesamte Auftritt samt Logo wurde erneuert.

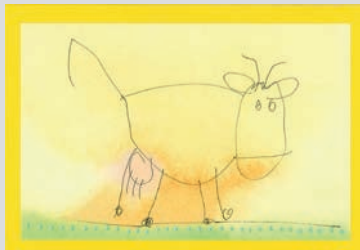


sein, gesellschaftliche Entwicklungen und Trends nicht zu verpassen und nicht an den Bedürfnissen der Kundinnen und Kunden vorbeizuproduzieren.» Weiterbildungen, die nicht direkt mit dem Weben zu tun haben, sollen den Horizont öffnen. Weil eine Teilnahme an externen Kursen wegen der langen Anreise sehr aufwendig und teuer ist, versucht Maya Repele, ihr Netzwerk zu aktivieren und Referenten ins Münstertal zu bringen. Es fanden bereits Kurse in Marketing und Fotografie statt, und auch ein deutscher Entwicklungshelfer, der mit einfach selbst zu bauenden Webstühlen afrikanischen Frauen zu mehr Selbständigkeit verhilft, war schon zu Besuch im Val Müstair.

tessanda.ch

Danke!

Täglich treffen bei der Schweizer Berghilfe Briefe ein, in denen Familien den Spenderinnen und Spendern für die wertvolle Unterstützung danken. Diesen Dank leiten wir gerne an Sie weiter.



Sauberes Wasser auf der Alp

Bei schönem, trockenem Wetter konnten wir auf unserer Gemeinschafts-Alp die Wasserfassung und das Reservoir sanieren. Wir sind Ihnen sehr dankbar, dass Sie uns dabei mit einer grosszügigen Spende unterstützt haben. Denn was wäre eine Alp mit Käserei wert ohne sauberes Wasser? Wir Bäuerinnen und Bauern möchten Ihnen herzlich danken.

Alpgenossenschaft

Obere Zettenalp, Kanton BE



Zum zweiten Mal unterstützt

Mit grosser Freude hat der Vorstand der Berieselungsgenossenschaft Staldenried von der grossartigen Unterstützung durch die Schweizer Berghilfe für den zweiten Teil der Sanierung unserer Bewässerungsanlage Kenntnis genommen. Nach der ersten Unterstützung im Jahr 2015 ist es nun bereits das zweite Mal, dass wir auf die Berghilfe zäh-

len können. Wir danken Ihnen hierfür aufrichtig. Mit Ihrem Beitrag ermöglichen Sie es uns, dieses wichtige Projekt mit einem vertretbaren Restkostenaufwand für unsere Genossenschafter zu realisieren.

Berieselungsgenossenschaft Staldenried, Kanton VS



Nach der Alp in den neuen Stall

Wir möchten uns von ganzem Herzen bei Ihnen bedanken für Ihre Unterstützung bei unserem Stallprojekt. Der neue Stall wurde auf Ende Sommer fertig, und nach ihrer Rückkehr von der Alp konnten ihn unsere Kühe beziehen.

Familie M., Kanton GR

Neues Daheim

Wir bedanken uns ganz herzlich für den grossen Geldbetrag, den Sie uns zur Verfügung gestellt haben, damit wir unser Haus umbauen konnten. Wir fühlen uns sehr wohl in unserem neuen Daheim.

Familie L., Kanton BE

Wie funktioniert die Berghilfe?

Monika zeigt



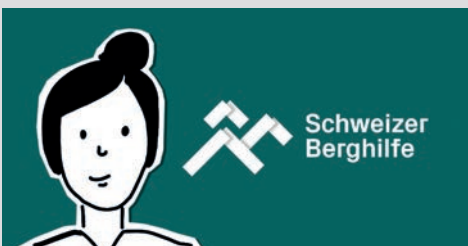
1 Das ist Monika. Monika hat eine Idee.



2 Sie will aus ihrer alten Scheune ein Bed & Breakfast machen. Das wäre etwas Neues in ihrem Bergdorf. Etwas, nach dem Wanderer immer wieder fragen.



3 Monika hat bereits Offerten für den Umbau eingeholt und ein Budget erstellt. Sie war bei der Bank, und auch ihr Onkel hat ihr Geld geliehen. Trotzdem reicht es noch nicht ganz.



4 Zum Glück weiss Monika, dass es die Schweizer Berghilfe gibt, die Spenden sammelt für Projekte im Berggebiet.



6 Wenige Tage später klingelt Monikas Telefon.



7 Ein Mitarbeiter der Berghilfe ist dran. Er hat noch ein paar Fragen zu ihrem Gesuch und teilt Monika mit, dass in den nächsten Wochen eine Expertin vorbeikommen wird, um ihr Projekt vor Ort zu prüfen.

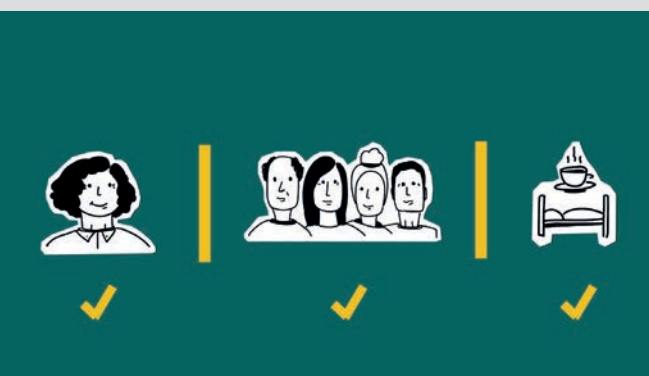


5 Sie geht auf berghilfe.ch und informiert sich. Sie stellt ein Gesuch für eine Projektunterstützung und reicht ihre Buchhaltung sowie weitere Dokumente ein.

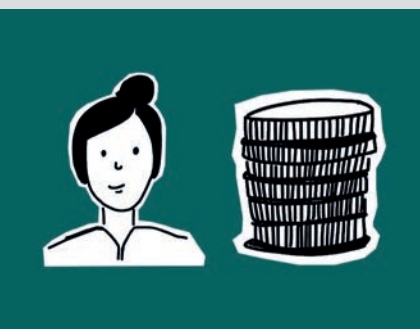
So können Sie spenden



8 Die ehrenamtliche Expertin will es genau wissen. Sie schaut sich die Scheune an und geht mit Monika den Businessplan durch. Monika kann alle kritischen Fragen beantworten.



9 So ist die Expertin schliesslich überzeugt, dass Monikas Projekt grosses Potenzial hat und von der Berghilfe unterstützt werden muss. Diese Entscheidung liegt beim Projektausschuss. Der folgt der Empfehlung der Expertin und gibt grünes Licht für Monikas Bed & Breakfast.



10 Einige Tage später ist das Geld auf Monikas Konto.



11 Nun können die Umbauarbeiten beginnen.

Allgemeine Spenden

Sie unterstützen die Schweizer Berghilfe mit einem Geldbetrag. Hier entscheidet die Schweizer Berghilfe, welches Projekt mit Ihrer Spende unterstützt wird.

Projektspenden

Sie spenden für ein konkretes Projekt. Eine Auswahl finden Sie auf berghilfe.ch oder auf Wunsch steht eine Liste mit weiteren Projekten zur Verfügung. Projektspenden sind ab einem Betrag von 1000 Franken möglich.

Trauerspenden

Bei einem Trauerfall kann auf Wunsch des Verstorbenen oder seiner Hinterbliebenen auf Kränze und Blumen verzichtet und dafür der Schweizer Berghilfe gedacht werden. Alles zum Vorgehen auf berghilfe.ch unter der Rubrik Spenden/Trauerspenden.

Erbschaften und Legate

Sie möchten der Schweizer Berghilfe eine Erbschaft oder ein Legat vermachen? Markus Rohner berät Sie gerne, Telefon 044 712 60 58. Wertvolle Tipps erhalten Sie auch im Testament-Ratgeber «Dem Leben in den Bergen Zukunft geben».

Zahlungsmöglichkeiten

Postkonto 80-32443-2

IBAN CH44 0900 0000 8003 2443 2

WIR-Konto 264641-38-0000

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Spende!

Haben Sie Fragen zum Thema Spenden?

Telefon 044 712 60 60

info@berghilfe.ch, berghilfe.ch

Impressum

Herausgeber Schweizer Berghilfe, Soodstr. 55, 8134 Adliswil, Tel. 044 712 60 60, berghilfe.ch **Leitung** Max Hugelshofer (max) **Redaktion** Isabel Plana (ipl) **Layout** Christoph Hänslü, Zürich **Produktion, Korrektorat und Druck** Druckerei Kyburz, Dielsdorf **Fotografie** Yannick Andrea **Bildrechte** Max Hugelshofer (S. 8, 9, 16), Isabel Plana (S. 13, 14) **Erscheinungsweise** Das «Echo» erscheint 4× jährlich in deutscher und französischer Sprache **Abonnement** 5 Franken pro Jahr sind in der Spende enthalten **Gesamtauflage** 130 000 Exemplare

Nächste Ausgabe

Energie



Schweizer
Berghilfe

Stiftung Schweizer Berghilfe
Soodstrasse 55 | 8134 Adliswil
T 044 712 60 60
info@berghilfe.ch | berghilfe.ch
Spenden-Postkonto 80-32443-2